

Mörder wie der Totschläger, wenn er nur aufser Landes ging und sich an einen Auswärtigen als *ικέτης* wandte, bei dieser Reinigung finden, und er hatte sogar für seine *ικετεία* eine Art von religiösem Schutz. Die Erinyen zwar erkennen nichts derartiges an und kennen überhaupt keine Verzeihung und keine Gnade, wie sie auch die Handlungsweise Apollons bei Admetos mißbilligen, dessen schicksalsgemäßen Tod jener hinausschob (723 ff.); aber die neue Weltordnung unter Zeus hat auch die Gnade als Unterscheidendes, und Zeus ist vorangegangen, indem er den ersten Mörder Ixion reinigte, den kein Mensch reinigen wollte (441). Also nun darf auch ein Gott den sich an ihn Wendenden nicht abweisen und nicht preisgeben, indem das Recht des *ικέτης* über dem Gotte steht: *δεινὴ γὰρ ἐν βροτοῖσι καὶ θεοῖς πέλει τοῦ προστροπαίου μῆνις, ἣν προδῶι σφ' ἐκῶν* (233 f.). Für alle diese Anschauungen und Übungen sind die Eumeniden selbst eine unsrer hauptsächlichsten Quellen, und eine noch wichtigere würden, wenn sie erhalten wären, Aischylos' Dramen über Ixion sein. Die Reinigung nun, wie sie Zeus an Ixion und Apollon an Orestes vollzog, oder, nach Apollonios dem Rhodier, Kirke an Iason und Medea wegen des Mordes des Apsyrtos, bestand in nichts weiterem, als daß die blutbefleckten Hände mit dem Blute eines geschlachteten Ferkels übergossen wurden, und wenn es sich nun um einen geplanten argen Mord handelte, so stand doch wirklich diese Sühnung zur Tat in gar keinem Verhältnis. Darum, wie gesagt, gab es derartiges in historischer Zeit nur noch für die leichteren Fälle, und auch das Recht der *ικετεία* war kein bindendes mehr, nachdem man den geordneten Rechtsschutz für Einheimische und Fremde durchgeführt hatte. Wenn aber Aischylos doch gerade die Geschichte des ersten und ganz verruchten Mörders dramatisch dargestellt hatte: was für eine Idee wollte er damit zum Ausdruck bringen? Haben etwa auch nach seiner Auffassung die Erinyen Recht, wenn sie (717 ff.) ja sagen zu Apollons Frage, ob Zeus etwa sich mit der Annahme des Ixion geirrt habe? Denn der Gereinigte vergalt mit Undank und neuem Frevel: wozu ihn also erst annehmen, um ihn dann doch später ausgesucht bestrafen zu müssen? Wir haben aus diesen Dramen sehr wenig Zitate; aber den sittlichen Anschauungen des Dichters konnte es doch nicht entsprechen, daß nach diesen alten Bräuchen der Mörder oder Totschläger zu dem Unbekannten stumm kam (indem er vor der Reinigung mit niemandem sprechen durfte, 448 ff.), sich am Herde niederliefs, angenommen und gereinigt werden